

SR Vanzetta. – **Tore:**
 (Eigentor) 1:1. 65. Heuber-
merkungen: 49. rote Karte
 erico (H).

2:1 (1:1)
 Kobi. – **Tore:** 23. Oliver Fi-
 üchslin 2:1..

8:0 (3:0)
 Messerli. – **Tore:** 25. Salis
 0. 42. Puntillo 3:0. 56. Studer
 74. Trindler 6:0. 76. Stieger

1:1 (1:1)
 SR Alemani. – **Tore:**

0:2 (0:1)
 SR Torquasso. – **Tore:**

erreichen Polen

er Barracudas unter-
 s Qualifikationsturn-
 up den favorisierten
 Barracudas zeigte
 turnierverlauf trotz-

wollten die Coaches
 am belohnen für die
 am Turnier im
 polessen das Team die
 s Spiel um Platz drei
 auch einige Nach-
 ionale Erfahrungen
 Leistung von Pitcher
 erte den Barracudas
 als eine 5:3-Führung.
 einende Sieg wurde
 e Errors im 5. Inning
 resultierte es gegen
 gas eine 5:15-Nieder-
 Leistungssteigerung
 e gegen denselben
 penspielen, als die
 ernen nach einer infe-
 15 unterlegen waren.
 a die Zürcher gegen
 skau auf verlorenem
 Russen zeigten der
 Mannschaft deutlich
 überraschte auch das
 ht. (TA)

FOKUS: WORLD CUP IM SPORTKLETTERN IM GASWERK

Zwölf Minuten an Fingern und Zehen abgezählt

Eine Österreicherin und ein Holländer gewannen den Worldcup im Lead-Klettern im Schlieremer Gaswerk.

Von **Susanne Loacker**

Klettern. – Der Einzug erinnert ein wenig an eine Zirkusnummer mit Raubtieren. Aus einem isolierten Zimmer, zu dem ausser den Athleten niemand Zugang hat, werden sie in die Freiheit der Halle entlassen und in Einerkolonnen vors Publikum geführt. Zuerst die acht Frauen für den Final, etwas später am Abend die Männer. Der Speaker stellt sie der Reihe nach vor, sie lächeln angestrengt. Denn sie möchten alle nur eines: zur Sache kommen. Die befindet sich hinter ihrem Rücken und besteht aus einem Seil, das über die Kletterwand hochsteigt und ihnen die bis dahin geheim gehaltene Route anzeigt.

Wenn die Präsentation vorbei ist, haben sie sechs Minuten Zeit, sich den Parcours über die nach oben immer kleiner werdenden farbigen Griffe, die Kanten und Überhänge einzuprägen. Sie führen ihre Hände durch die Luft, wie Rockmusiker ohne Gitarren, und simulieren die Züge, die ihnen die Wand gleich abverlangt wird. Manche, schon ganz auf einsamen Wettkampf eingestellt, murmeln vor sich hin, andere besprechen in Zweiergrüppchen die Wege zum Erfolg. Auf die Sekunde meldet sich der Speaker, die Vorbereitungszeit ist um. Nur ungern lösen sich die Kletterer aus dem Bann der Wand, noch ein letzter Blick zurück, und sie verschwinden wieder im abgeschotteten Gehege.

Nach einem unkonventionell gesteckten Halbfinal war die einzige Zürcherin im Feld, Alexandra Eyer, bereits gescheitert. Vermutlich war der Druck, nach ihrer Schulterverletzung möglichst rasch wieder ein Spitzenresultat zu erzielen, doch zu gross gewesen. Schmerzen habe sie

keine gehabt, aber «zu viel Stress», sagt sie und deutet auf den Kopf. Der ist auch beim Klettern oft der entscheidende Faktor.

Engel im Landeanflug

Trotz ihrer Enttäuschung über den 17. Schlussrang verfolgt Alexandra Eyer den Frauenfinal am Samstag. «Natürlich denke ich, diese Route wäre mir besser gelegen.» Der klassisch gesteckte Final, wegen eines Wandwechsels mit minimalem Vorteil für grössere Frauen, sortierte denn auch knallhart. Bloss eine einzige erreichte den Zielpunkt unterm Hallendach, luftige 17 Meter über Boden: die Österreicherin Angela Eiter. Sie lag schon nach dem Halbfinal in Führung und war im Final klare Favoritin. Beim Wandwechsel hatte sie ein wenig gezögert und Zeit verloren, viel-

leicht eine Denkpause, vielleicht auch bloss eine kurze Erholung für Finger und Zehen. Im Publikum, das die Halle bis auf den letzten Platz füllte, stieg die Spannung. Knapp unter der 12-Minuten-Limite erreichte sie nach einem faszinierenden Schlusspurt mit 17 Sekunden Reserve die Hallendecke, die für sie in diesem Augenblick wohl den Himmel bedeutete. Im Abseilen rückte sie das Frisürchen zurecht und winkte ins Publikum, ein blonder Engel im Landeanflug auf die Erde.

Weniger vorhersehbar endete der Final der Männer. Die spanische Übermacht mit drei Vertretern unter den acht Finalisten hielt zwar zeitweise die Halle mit ihren Fans im Griff, doch ging der Sieg dann doch an den Holländer Jorg Verhoeven, der als Letzter des Halbfinals nun als Erster in die Wand musste. Die frische Erin-

nerung an die Route und ein entschlossener, leichtfüssiger Start brachten den Erfolg. Von den sieben Nachfolgern schaffte kein einziger mehr seine Höhe. Denn die Finalroute hatte es in sich, den wirklichen Zielpunkt der Route erreichte nicht einmal der Sieger. Erfreulich gut schlug sich der letzte Schweizer im Feld, der 23-jährige Cédric Lachat aus dem jurassischen Pruntrut. Nach Rang 5 im Halbfinal kletterte er noch auf den dritten Schlussrang und aufs Podest. Auf ihn und seine Landsfrau Alexandra Eyer warten schon am kommenden Wochenende neue Chancen. Dann nämlich findet im Gaswerk in Schlieren der Swiss Climbing Cup statt.

Schlieren. Weltcup. Lead. Männer: 1. Verhoeven (Ho), 2. Lakunza (Sp), 3. Lachat (Sz). – 49 Teilnehmer. + **Frauen:** 1. Eiter (Ö), 2. Markovic (Sl), 3. Harrington (USA). Ferner: 17. Alexandra Eyer (Oerlikon). – 39 Teilnehmerinnen.



BILD PETER LAUTH

Starker Auftritt über staunenden Mäulern: Der Jurassier Cédric Lachat klassierte sich in Schlieren als Dritter.